

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 43 (1936)

Heft: 3

Rubrik: Messe-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

erheblichen Schwierigkeiten abschließt, so kommen dagegen von der Provinz ganz annehmbare Aufträge herein.

Im Laufe dieses Monats haben die Seidenpreise eine nicht unbedeutende Senkung erfahren. Eine baldige Anpassung derselben an den gegenwärtigen Markt käme dem Verkauf der betreffenden Artikel sehr zugute. Die Verteuerung der Seidenpreise hatte seinerzeit einen stark vermehrten Absatz der Rayonneartikel zur Folge, da die Kunden nicht geneigt waren, eine Preiserhöhung auf die reinseidenen Qualitäten zu tragen. Die zunehmende Nachfrage nach Rayonestoffen blieb aber nicht ohne Einfluß auf die Rohmaterialpreise; diese weisen gegenwärtig eine allgemein ansteigende Richtung auf. Es ist durchaus nicht unmöglich, daß sich diese mit der kommenden Saison noch verschärfen wird.

Man ist hier allgemein der Ansicht, daß die Frühjahrs- und Sommersaison sich für den Fabrikanten wie auch für den Grossisten äußerst schwierig gestalten wird. Weder der eine noch der andere kann sich entschließen etwelche Neuheiten zu lagern. Es werden fast nur bestellte Waren hergestellt und bei Nachbestellungen wird heute gewöhnlich die zur Fabrikation des Artikels notwendige Zeit als Lieferfrist verlangt. Die Lieferanten werden der in der Saison plötzlich auftretenden Nachfrage ihrer Kundschaft nur ungenügend nachkommen können.

Gegenwärtige Modestoffe: Taffetas und Poulte de soie, in uni, glacé und façonné sind von neuem überaus gut gefragt. In den billigen Taffetas changeants finden ganz große Quantitäten für Dekorationszwecke, Puppen- und Kunstblumenfabrikation Verwendung. In den Fantasieartikeln sind in erster Linie die Taffetas mit Duco-Aufdruck, ein- und mehrfarbig, sowie die brodierten Stoffe zu erwähnen. Es sind dies zwei Artikel, die für die Sommersaison sehr gute Aussichten haben.

Die zweite große Linie für den Sommer bilden die façónierten matten Crêpestoffe. Dieser Genre hat bei der Kundschaft auf dem Platze und in der Provinz einen ausgezeichnet guten Anklang gefunden. Gewebe mit Zierfäden in Schuß- und Kettrichtung verkaufen sich ebensogut wie die Cloquéstoffe. Die meistbegünstigten Artikel sind in einfachen, aber geschmackvollen Dispositionen gehalten. Schon heute werden mit diesen Effektgarnen neue Genres erzielt, die beweisen,

daß hier noch ein großes Feld zur Ausbeutung für neuartige Gewebekompositionen besteht.

Stoffe der Haute-Couture: Zahlreiche Modelle der Haute-Couture zeigen eine reiche Verwendung von Satins cirés. Es wird mit großer Wahrscheinlichkeit angenommen, daß diese Mode auch für die nächste Wintersaison, die sich bekanntlich durch besonders vielseitige Verwendung von Satingualitäten auszeichnen wird, durchsetzen dürfte. Auch kommt Satin ciré für Druck in Frage. Die Sommerkollektionen der Haute-Couture enthalten Roben aus Satin ciré mit Duco-Aufdruck, deren Dessins chinesischen Einfluß haben. (Drachenförmigen, Vögel, Pagoden usw.)

Für Sportkleider sind die Baumwollneuheiten sehr beliebt. Piqué- und Cloquégewebe mit mehrfarbigen Effekten, die nicht selten zur Bereicherung des Aussehens Leinen- oder auch Rayonnefäden enthalten.

Außerst zahlreich kommen die gemischten Gewebe in den Sommerkollektionen der Haute-Couture vor. Als letzte Neuheiten in diesem Genre gelten Gewebe mit Kompositionen in Leinen mit Seide, Leinen mit Albène und selbst Wolle mit Viscose und Acetatrayonne.

Als weitere Modifarben für den Sommer sind ergänzend zu nennen: Vert-Jaune clair bis Jaune foncé; Gris, einige Töne Violet und Bleu marine, mittel und dunkel.

Neuheiten für den Winter 1936/37: Die im letzten Bericht gemachten Angaben können bestätigt werden. Als weitere Neuheiten für die Wintersaison müssen die Flammé- und Boutonnégewebe genannt werden. Oft bilden diese Bouton-Effekte Rayuren in diagonalen Richtung. Auf jeden Fall werden diese Dispositionen den Längsstreifen (Pékings) vorgezogen.

In Unistoffen gehen die Satins scheinbar allen andern voran. Gute Qualitäten in Crêpe-Marocain envers Satin werden ebenfalls für die Wintersaison in Frage kommen.

Eine nicht unbedeutende Beachtung wird einem neuen Verfahren zuteil, durch welches Taffetas quadrillés, zwei- und mehrfarbig durch eine besondere Blattstellung in diagonalen Richtung gewebt werden, was für den Schnitt der Modelle von Vorteil ist. Die Stoffbreite beträgt dabei 140 cm. Ob jedoch andere Bindungen auf dieselbe Weise erzielt werden können ist noch nicht abgeklärt. E. O.

MESSE-BERICHTE

Unsere nationale Einheitsmesse

Die Schweizer Mustermesse ist eine nationale wirtschaftliche Vereinigung, um auf gemeinnütziger Grundlage Gewerbe, Industrie und Handel zu fördern und ihnen neue Absatzmöglichkeiten zu schaffen.

An unserer nationalen Mustermesse kommt nur der Erzeuger einheimischer Waren zum Worte. Die Bedrängnisse des Weltkrieges zwangen die schweizerische Wirtschaft, sich auf sich selbst zu besinnen und die immer noch andauernde und anscheinend immer mehr sich verschärfende Zerrüttung der gesamten Weltwirtschaft hat diesen Zwang zur nationalen Gemeinschaft noch vertieft. Es war für unsere Volkswirtschaft zur gebieterischen Pflicht geworden, feste und haltbare Dämme aufzuwerfen gegen den drohenden Untergang und das heimische Angebot mit der Nachfrage im eigenen Lande in lebendige Beziehungen zu bringen. Die Stätte, wo diese Beziehungen geschaffen werden, wo sie gegeneinander wirken können, ist die Schweizer Mustermesse in Basel.

Es liegt auf der Hand, daß gerade dieser nationale Zug der Mustermesse ihr auch einen ganz besonderen volkswirtschaftlichen Charakter verleiht. Da die Mustermesse alle treibenden Kräfte des Landes sammelt, erneuert und ins Volksganze einordnet, stärkt sie die wirtschaftliche Verantwortung eines jeden Einzelnen gegenüber dem eigenen Volke und befähigt eben dadurch unsere Wirtschaft, sich auf das Durchhalten einzustellen.

Am jährlichen Großmarkte der Schweizer Mustermesse wird eben nicht nur für das Auge des wohlwollenden Besuchers ausgestellt, sondern dem Blicke des kritischen Käufers Ware angeboten. Darum werden an der Messe nicht Augenblickserfolge und nicht Zufallserfolge erzielt. Die Mustermesse konnte daher im Verlaufe von zwei Jahrzehnten zu einer der wenigen positiven Erscheinungen im Wirtschaftsleben werden,

konnte so Erwartungen nicht nur erfüllen, sondern auch über-treffen.

Wie im großen Volksganze kann sich die Mustermesse aber auch gegenüber dem einzelnen Betriebe auswirken. Ein jeder Besucher der machtvollen jährlichen Heerschau schweizerischen Arbeitsfleißes hat es dank der übersichtlichen Gliederung der Mustermesse in 21 Industriegruppen und in einzelne Fachmessen in der Hand, sich überaus leicht davon Rechenschaft zu geben, wie ein rationell arbeitender, den Forderungen des Tages entsprechender Betrieb eingerichtet sein muß. Der Einkäufer sieht mit einem geringsten Aufwande an Zeit und Geld, was alles er zur Erneuerung seiner Warenvorräte haben muß. Nicht nur der Große stellt an der Mustermesse seine Erzeugnisse der Nachfrage dar — der kleine Handwerker hat ebenso wie jener es in der Hand, sich seinem Kunden in Erinnerung zu bringen und seinen Absatz zu fördern. Er hat sogar an der Mustermesse weit größere Möglichkeiten dazu als anderswo, weil sie eben der Einheitsmarkt der Schweiz ist, an der er der Nachfrage des gesamten Landes begegnet. So hat ein jeder Gelegenheit, im friedlichen Wettstreit der Erzeugnisse planvollen Dienst am Kunden zu verwirklichen.

Kaum eine Einrichtung so sehr wie die Mustermesse konnte ferner dem Gedanken zum Durchbruch verhelfen, daß sozialer Dienst am Nächsten bester Dienst an sich selbst ist. Je mehr der schweizerische Verbraucher den schweizerischen Erzeuger berücksichtigt, umso sozialer wirkt er. Gelänge es, diesen Gedanken in unserem Lande restlos zu verwirklichen, so könnte die lastende Arbeitslosennot doch wesentlich gemildert werden. Die Schweizer Mustermesse erfüllt schon heute in dieser Hinsicht eine Mission, die einer ihrer schönsten Aktivposten ist.

Es wird auch von keinem Einsichtigen übersehen werden können, wie die Mustermesse gerade dadurch zu einem mächtigen Kulturfaktor wird, daß sie im jährlichen Anschauungsunterricht Gelegenheit bietet, die zum Angebot gelangenden schweizerischen Erzeugnisse auch ihrer innern Gedeihenheit nach auf der Zeit entsprechenden möglichen Höhe zu halten und dadurch nicht nur die Hochwertigkeit der Ware zu steigern, sondern auch das berufliche Selbstgefühl des Erstellers zu heben.

FACHSCHULEN

Zürcherische Seidenwebschule. Eine überaus angenehme und freudige Ueberraschung ist kürzlich der Schule durch Hrn. X. Brügger, Inhaber der Firma Textil-Maschinenfabrik Brügger & Co., Horgen, bereitet worden. In einem kurzen Briefe, den er persönlich überbrachte, schrieb Herr Brügger:

„Bei Anlaß der Vollendung meines 60. Altersjahres (11. III. 36) übergebe ich der Schule für den Fonds zur Unterstützung von bedürftigen, intelligenten Schülern anbei den Betrag von Fr. 1000.—.“

Die Spende ehrt den Geber. Sie beweist uns neuerdings, daß die Zürcherische Seidenwebschule in den Kreisen der schweizerischen Textilmaschinen-Industrie — obgleich diese bekanntlich seit Jahren gar nicht auf Rosen gebettet ist — wohlwollende Freunde und Gönner hat, die die Leistungen der Schule anerkennen.

In wenigen Wochen wird die 20. Mustermesse als

Jubiläumsmesse

ihre Tore öffnen. Schweizerischer Fleiß und schweizerische Tüchtigkeit warten in den Tagen vom 18. bis 28. April voller Stolz und voll berechtigter Hoffnungen auf den Gemeinschaftssinn des Schweizervolkes, auf Besucher und Einkäufer. Slr.

Die Gabe sei Herrn Brügger freundlichst verdankt.

* * *

Eine Schenkung anderer Art hat uns vor einigen Wochen die Firma Carl Hamel, Spinn- und Zwirnereimaschinen-Akt.-Ges. in Arbon gemacht. Diese Firma übermittelte uns für Unterrichtszwecke als willkommenes Anschauungsmaterial eine Räderpumpe für Kunstseide-Spinnmaschinen und zwei Kunstseiden-Zwirnspindeln neuester Konstruktion.

Im weitern sei bei dieser Gelegenheit auch die Firma Grob & Co. A.-G. in Horgen nicht vergessen, die unserer Schule für den Betrieb in jüngster Zeit etliche tausend Stahldraht- und Flachstahl-Webelitzen als Geschenke überwies.

Alle diese willkommenen Gaben seien den Spendern bestens verdankt.

PERSONELLES

Ein Jubilar. Herr Xaver Brügger, Inhaber der Textil-Maschinenfabrik Brügger & Co., Horgen (Zürich), kann am 11. März d. Js. auf die glückliche Vollendung seines 60. Altersjahres zurückblicken. Wir benützen den Anlaß gerne, um die reiche Arbeit, die Herr Brügger zuerst auf dem Gebiete der Seiden-, später auf demjenigen der Textilmaschinen-Industrie geleistet hat, kurz zu würdigen.

Herr Brügger hat ganz unten angefangen und alle Stufen durchlaufen. Jedenfalls hätte er es sich vor 45 Jahren, als er in Hausen am Albis als 15jähriger Weberlehrling das erste Mal vor einem Webstuhl stand, kaum träumen lassen, daß er einst Maschinenfabrikant sein werde. Dieser Weg war aber lang. Als Weber arbeitete er im Jahre 1892 bei der Firma Stehli & Co. in Obfelden, dann von 1893—1898 in Adliswil. Vom Herbst 1898 bis Herbst 1899 besuchte Herr Brügger die Zürcherische Seidenwebschule, wo er sich im II. Kurs durch Fleiß und Eifer auszeichnete. Als Jacquardzeichner kehrte er für ein Jahr nach Adliswil zurück. Ein Jahr später betätigte er sich als Jacquardmeister bei der Firma Bodmer & Co. in Brugg, hierauf als Meister bei der Mech. Seidenstoffweberei Bern in Bern, dann als Obermeister in Stäfa und mit 28 Jahren als Techn. Leiter der Firma Höhn & Co. in Kempten/Wetzikon, welche Stellung er während sechs Jahren bekleidete.

Im Jahre 1911 machte sich Herr Brügger selbständig, indem er als Associé in die Firma Egli & Brügger, Webutensilienfabrik, in Horgen eintrat. Eine siebenjährige Tätigkeit auf diesem Gebiet bildete den Uebergang zur Textilmaschinen-Industrie. Als erfahrener Praktiker gründete Herr Brügger im November 1918 die Firma Brügger & Co., Textilmaschinenfabrik, Horgen. Von Anfang an spezialisierte er sein Tätigkeitsgebiet auf den Bau von Vorwerkmaschinen: Winde-Maschinen, Schußpulmaschinen, Kreuzpulmaschinen usw., wobei er bald ganz neue Wege beschritt. Schon im Jahre 1922 brachte die Firma Brügger & Co. die erste spindellose Windmaschine auf den Markt. Zehn Jahre später folgte die erste spindellose Schußpulmaschine. Trotzdem das Urteil über diese neuen Maschinen bei den Fachleuten der Textilindustrie anfänglich recht skeptisch lautete, erfreuten sie sich in der Seiden- und ganz besonders in der Kunstseidenindustrie gar bald eines vorzüglichen Rufes. Die Maschinen bewiesen, daß die neuen Wege, die Herr Brügger beschritten hatte, richtig waren. Heute sind im In- und Ausland über 1000 spindellose Brügger-Maschinen in Tätigkeit.

Gemeinsam mit seinen Söhnen gründete Herr Brügger im Jahre 1919 die Firma Saverio Brügger, Officina Meccanica, in Como, 1925 die Firma A. Brügger, Atelier de Construction, in Lyon und 1934 die Firma Brügger, Winding Comp., in Philadelphia (U. S. A.).

Der Jubilar kann somit auf ein Leben reicher Tätigkeit zurückblicken; er denkt aber noch nicht daran, die Hände in den Schoß zu legen und auszuruhen. Wir entbieten Herr X. Brügger zur Vollendung des 6. Jahrzehntes unsre herzlichsten Glückwünsche und für das 7. gute Gesundheit und weitere erfolgreiche Tätigkeit. H.

Dir. Hans Frick †. Hans Frick-Labhart, der Leiter der Mechanischen Seidenstoffweberei Adliswil, ist nach langem Krankenlager am 28. Februar verschieden und mit ihm wiederum eine der Persönlichkeiten dahingegangen, die zu den führenden Fabrikanten gehörten und der schweizerischen Seidenweberei ihr Gepräge aufgedrückt haben. Sein Vater hatte sich aus bescheidenen Anfängen zum Direktor und Mitinhaber der Mechanischen Seidenstoffweberei Adliswil emporgearbeitet und den Ruf dieses einst gewaltigen Unternehmens gegründet. Sein Sohn Hans Frick sah sich in jungen Jahren einer schweren und verantwortungsvollen Aufgabe gegenübergestellt, die er jedoch, dank seiner gewaltigen Arbeitskraft und Energie mit Erfolg löste. Durch die Gründung eines Zweigbetriebes in Donaueschingen wurde auch auf deutschem Boden Fuß gefaßt. Die Krise, unter der die gesamte schweizerische Seidenweberei leidet, hat nun die Weberei Adliswil in besonders harter Weise mitgenommen, denn es zeigte sich, daß es die von dieser Firma von jeher als Spezialität hergestellten schönen und teuren Artikel waren, die der geschwächten Kaufkraft im allgemeinen und den Exportschwierigkeiten im besonderen den größten Tribut zahlen mußten. Namentlich der Verlust des amerikanischen Geschäftes hat sich in dieser Beziehung als verhängnisvoll erwiesen. Die Verhältnisse zeigten sich stärker als alle Anstrengungen des Verschiedenen und die Firma, die Jahrzehnte hindurch auf dem Weltmarkt eine Rolle gespielt hatte, mußte die Tore schließen. Hans Frick, dessen Gesundheitszustand sich verschlechtert hatte, trat zurück und es ist um ihn in den letzten Jahren still geworden. Als vielseitiger und tatkräftiger Fabrikant wird aber sein Andenken in den Kreisen der Seidenindustrie fortleben.

An dieser Stelle sei besonders hervorgehoben, daß Dir. Frick während 26 Jahren als Mitglied und Präsident der Aufsichtskommission der Seidenwebschule, dieser Anstalt Zeit und Arbeit in reichem Maße gewidmet und sich um ihre Entwicklung bleibende Verdienste erworben hat. Im Jahr 1929 trat er als Präsident der Aufsichtskommission zurück, bewahrte aber der Schule seine Anhänglichkeit. In seiner Eigenschaft als Mitglied des Vorstandes des Verbandes Schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten hat der Dahingegangene sich auch in den Dienst der allgemeinen Interessen der Seidenweberei gestellt.